

Verbund entlastet die Lehrbetriebe

Für viele insbesondere kleine Betriebe bedeutet die Ausbildung von Lernenden eine immer grösser werdende Anstrengung. Der Lehrbetriebsverbund Schreinermacher übernimmt nicht nur die Selektion und Administration für die Mitgliedsbetriebe, sondern bietet auch den Lernenden viel Zusatznutzen.

Gabriela Meissner

Die Absaugmaschine lärmt. Die Säge ebenso. Davon ungerührt stehen Smilla Jost und Francesca Gmür gemeinsam an der Maschine und sägen Brett um Brett. Ruhig, überlegt, die Handgriffe sitzen. Die beiden jungen Frauen sind in der Ausbildung zur Schreinerin EFZ, Jost im zweiten, Gmür im vierten Ausbildungsjahr. Beide haben sich nicht direkt bei ihrem Lehrbetrieb, der Schreinerei Benz in Dietlikon, beworben.

Inhaber Christian Suter setzt seit sechs Jahren auf den Lehrbetriebsverbund Schreinermacher. «Für mich hat das viele Vorteile», sagt Suter, «die Bewerber haben bereits einen Eignungstest hinter sich, wenn sie zu mir kommen.» Die Begleitung der Lernenden während der Ausbildung mit Quartalsgesprächen, Schulungen und Wettbewerben sei ein Riesengewinn. Suters Lernende können zudem vom Rotationsprinzip profitieren. Da sein Betrieb keine Oberflächenbehandlung anbietet, wechseln sie kurzzeitig in eine andere Firma, um sich das nötige Wissen zu holen.

Förderprogramm des Bundes

Möglichkeiten zur Rotation gehörten mit zu den Triebfedern, weshalb der Schreinermeisterverband des Kantons Zürich sich 2005 zur Gründung eines Lehrbetriebsverbunds entschloss. Um die Jahrtausendwende gab es von Seiten Bund Förderprogramme und Gelder für den Aufbau von Lehrbetriebsverbänden. Ziel war es, dem stetig abnehmenden Lehrstellenangebot entgegenzuwirken. «Auch bei den Schreinerern war es so, dass sich viele Betriebe zunehmend spezialisierten und keine Lernenden aufnahmen, weil sie nicht mehr alle nötigen

Handlungskompetenzen anbieten konnten», erklärt Christian Mettler, Geschäftsleiter von Schreinermacher, die damalige Situation.

Seit 2011 ist der als Verein organisierte Verbund eigenständig und verfügt mittlerweile über ein Netzwerk von 40 Mitgliedern. Das Rotationsprinzip spielt zwar noch immer eine wichtige Rolle, doch auch grössere Betriebe, die ihre Lernenden in allen Kompetenzen ausbilden können, greifen gern auf den Lehrbetriebsverbund zurück. «Viele sind froh, wenn wir ihnen die Administration und die Begleitung der Lernenden abnehmen, auch wenn sie ihre Lernenden die gesamte Lehrzeit über im Betrieb behalten», sagt Geschäftsleiter Mettler.

Rotation als Wanderzeit

Die Rotationen sind üblicherweise meistens kurz, zwei, drei Monate. Eine Art Wanderzeit, mit denen der Verbund sehr gute Erfahrungen

gemacht hat, weil die Lernenden sich in dieser Zeit Einblicke in andere Arbeitsabläufe aneignen, beispielsweise die Montage auf der Baustelle.

Den Hauptteil der Aufgaben von Schreinermacher macht die Platzierung von Lernenden aus. Gut 120 Bewerbungen erreichten die Geschäftsstelle im Dübendorfer Giesse-Quartier letztes Jahr. Steht die Motivation fest und sind die Formalien erledigt, erhalten die Bewerber eine Einladung zum persönlichen Gespräch. Wenn auch dieses positiv verläuft, darf der Kandidat oder die Kandidatin einen ganztägigen Eignungstest absolvieren. Passiert er schliesslich auch diese Hürde, schickt Schreinermacher das Dossier an passende Betriebe weiter. «Was dann folgt», führt Mettler weiter aus, «ist sozusagen der ‚Chemietest‘», bei dem die Firmen schauen, ob der Bewerber in die Firma passt. Nur etwa 20 schaffen es in die letzte Runde.

Persönlichkeit wird gefördert

Während der Ausbildung werden die Lernenden von Verbundleiter Marco Hischier, der zusammen mit Mettler die Geschäftsstelle betreibt, eng begleitet. Dazu gehören nicht nur quartalsweise geführte Gesprä-

che mit Auszubildner und Lernendem, Hischier macht auch Besuche in der Berufsschule, lädt die Lernenden zu speziellen Events ein, die sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung fördert. Auch bei Wettbewerben, etwa dem Lehrlingswettbewerb Züri Oberland, können die Schreinermacher-Lernenden teilnehmen und werden unterstützt.

Chance für Kleinberufe

25 Lernende sind derzeit im Lehrbetriebsverbund angestellt, vier davon absolvieren die zweijährige EBA-Ausbildung, die übrigen 21 die vierjährige EFZ-Lehre. Der Lehrbetrieb bezahlt monatlich ein Fixum, von dem Lehrlingslohn, überbetriebliche Kurse, Selektionsverfahren Anlässe und der Betrieb der Geschäftsstelle finanziert werden.

Das Beispiel Lehrbetriebsverbund macht Schule. Schreinermacher berät Schreinerverbände in anderen Kantonen, wie sie das System umsetzen können. Für den Verband Drechsler Schweiz baut er derzeit einen schweizweiten Verbund auf. Gerade für Kleinberufe die einzige Chance, um den Nachwuchs zu sichern.

www.schreinermacher-svz.ch



Smilla Jost (links) und Francesca Gmür erhielten ihre Lehrstelle beim Lehrbetriebsverbund Schreinermacher.

Bild: Gabriela Meissner